

## Zu meiner Person

1942 wurde ich im Kohlenrevier Großbräschen geboren. Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder und drei Enkelkinder.

Nach der mittleren Reife erlernte ich den Beruf eines Mess- und Regelungsmechanikers. 30 Jahre war ich im VEB IFA-Automobilwerke Ludwigsfelde beschäftigt.

Seit 1994 bis zur Pensionierung 2007 arbeitete ich als technischer Wohnungsverwalter der Wohnungsgesellschaft Ludwigsfelde mgH »Märkische Heimat«.

Als Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE (vorher PDS) engagiere ich mich seit 1990 in der Stadtverordnetenversammlung Ludwigsfelde und seit 2003 als Abgeordneter des Kreistages Teltow-Fläming.

Mein Engagement in der Kommunalpolitik ist sozial geprägt und von Offenheit und Ehrlichkeit getragen.

## Liebe Wählerinnen und Wähler,

Stimmt's? Sie denken, die meisten Politiker haben doch nur ihre eigene Karriere im Sinn. Ich möchte nicht dazugehören.

Es ist mir wichtig, gemeinsam mit Ihnen, liebe märkische Bürgerinnen und Bürger, auch auf Landesebene wirksam zu werden. Dabei stütze ich mich auf meine 67-jährige Lebenserfahrung und eine langjährige Tätigkeit in der Kommunalpolitik.

Sie entscheiden mit über unsere Stärke und Möglichkeiten, um spürbare Veränderungen zu schaffen.

Ihr



DIE LINKE, Peter Dunkel  
Landesverband Brandenburg  
Albert-Tanneur-Straße 17  
14974 Ludwigsfelde  
Telefon: 0 33 78-51 06 53  
Fax: 0 33 78-51 06 54



**Peter Dunkel**  
Konsequent sozial  
für Brandenburg.

**DIE LINKE.**

## **Landtagswahlen 2009 und wir gehen hin!**

Sie sind es leid? Das kann ich gut verstehen. Sie meinen, Ihr Wort zählt sowieso nicht?

Sie wurden schon so oft enttäuscht, Versprechen doch nicht eingehalten? Zweifel und Vorbehalte haben sich in uns breit gemacht.

Dennoch – ich bin der Meinung, es ist eine Errungenschaft unserer Zeit, frei und unbefangen wählen zu können zwischen diesem und jenem Kandidaten. Und nicht zur Wahl zu gehen heißt immer, gerade dem Kandidaten den Weg frei gemacht zu haben, der nun gar nicht meine Interessen vertritt.

Aus vielen Gesprächen mit meinen Wählerinnen und Wählern weiß ich, gerade der »kleine Mann« hat unzählige Probleme und erwartet von der Politik, dass sie in seinem Sinn auch gelöst werden.

Ich möchte nur einige Sorgen und Nöte ansprechen.

Fühlen Sie sich nicht um Ihre wohlverdiente Nachtruhe durch den stetig wachsenden Fluglärm und das Rattern auf der Auto- und Eisenbahn betrogen? Dabei gibt es sogenannte

»Lärmaktionspapiere«, aber spürbare Lärminderungen gibt es nicht.

Aus Profitgründen soll das hart erkämpfte Nachtflugverbot für den neuen Flughafen Schönefeld wieder aufgeweicht werden! Wir fordern vom Land und Bund zeitnahe, konkrete Lösungen!

Nicht nur der Lärm lässt uns nachts nicht schlafen. Herzdrücken verursacht auch das ungelöste Problem der Wasser- und Abwasseranschlüsse vor 1989. Die Altanschießer haben doch längst ihr Sümmchen bezahlt. Nun sollen sie noch einmal zur Kasse gebeten werden. Die Damen und Herren Mitglieder des Landtages Brandenburg sollen doch endlich auf den Antrag der Fraktion DIE LINKE zum Schutz der Altanschießer reagieren!

Ja, was dann unsere Kinder und Enkelkinder angeht: Ein reicher »Geldsegen« ist für die materielle Sicherung unserer Bildungseinrichtungen versprochen. Alles nur ein Tropfen auf den heißen Stein: Die Klassenstärken sind zu groß, es müssen mehr Lehrer eingestellt werden, ländliche Schulen werden geschlossen, die Schulkinder müssen viel zu weite Schulwege überwinden und schließlich droht

die Entsiedlung unserer Dörfer. Unsere Jugend muss auf dem Lande lernen, arbeiten und leben können.

Lebensqualität beinhaltet vor allem, dass jeder von seiner Arbeit Lohn und Rente leben und eine Familie ernähren kann.

Zu unserer Erlebniswelt gehören auch die Seen, die Wälder und Wiesen. Diese Kleinode der Natur sind für alle da. Wehe uns, wir erlauben den Verkauf und die Privatisierung unserer Seen!

Wir müssen uns mehr für die Unterstützung der Feuerwehren im ländlichen Raum einsetzen. Nicht die Einwohnerzahl, sondern die Gebietsfläche muss über mehr oder weniger Sicherheit entscheidend sein.

Liebe Wählerinnen, liebe Wähler, Sie merken, mein Papier reicht gar nicht aus, um alles, was Sie auf dem Herzen haben, niederzuschreiben. Natürlich ist das nur eine kleine Auswahl von Belangen, für deren Lösung ich mich einbringen will.

Aber versprechen kann ich nichts; versprechen kann ich nur, mich nach besten Kräften für Ihre Interessen einzusetzen.